

Nedaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditaten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Weist, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.
Sieg
Insertions-Preis:
Für die vierte Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

№ 209.

Hirschberg, Sonnabend den 6. September.

1884.

Ein gouvernemataler Reichstag.
Ein gouvernemataler Reichstag, das ist das Schreckgespenst, mit dem der Wähler, ins Bockshorn gejagt werden soll. Hier und da werden damit auch Erfolge erzielt. Der Wähler glaubt, was man ihm vorredet, nämlich, daß ein regierungsfreundlicher Abgeordneter bereit sei, jeden Vorwurf der Regierung unbeschenkt zu heften, so daß eigentlich die Volksvertretung ganz überflüssig wäre.

Eine solche Gouvernementalität gibt es in Deutschland überhaupt nicht; sie ist das Vorrecht parlamentarisch regierter Staaten. In solchen hat der herrschende Partei angehörige Abgeordnete immer im Auge zu behalten, daß er durch ein negatives Votum die Herrschaft seiner Partei gefährden kann, daß er damit den Sturz des Ministeriums herbeiführen kann, welches aus den Reihen dieser Partei hervorgegangen ist. Diese Erwagung wird ihn oft genug in die unangenehme Notwendigkeit versetzen, wider seine Überzeugung zu stimmen, nur um der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten.

Wir leben nicht in einem parlamentarischen, sondern in einem konstitutionellen Staate, in dem das ablehnende Votum einer zulässigen Parlamentsmehrheit nicht ausreicht, ein Ministerium zu stürzen. Da existiert für den einzelnen Abgeordneten die Rücksicht nicht, welche dem Abgeordneten des parlamentarisch regierten Staates auferlegt ist. Wie rückig er auch die von der Regierung verfolgte Politik im Allgemeinen finden mag, so kann er doch im einzelnen Falle seinen besonderen Weg gehen, ohne daß er damit, mit der That, welche seines ablehnenden Votums im einzelnen Falle allein schon, den Erfolg der von ihm gewollten Politik in Frage stellt.

Hätten wir das parlamentarische Regiment, welches von den Freisinnigen mit aller Macht angestrebt wird,

so wäre der Reichstag s. Bt. vor die Alternative gestellt gewesen, entweder das Tabakmonopol anzunehmen oder darauf zu verzichten, daß ein Bismarck die Geschichte des deutschen Reiches leitet. Glücklicherweise haben wir das parlamentarische Regime nicht und so stimmen zahlreiche Mitglieder der Reichspartei und der conservativen Partei, also derjenigen Parteien, die vor Allem als gouvernematal „verschrien“ sind, ihrer Überzeugung folgend, gegen das Monopol und wir sind trotzdem noch in der glücklichen Lage, den größten Staatsmann der Gegenwart an der Spitze der Geschäfte in Deutschland zu sehen.

Ein gouvernemataler Reichstag im deutschen Sinne kann nur ein Reichstag sein, der in seiner Majorität der von den verbündeten Regierungen im Allgemeinen vertretenen Politik sympathisch gegenübersteht. Und einen solchen gouvernematalen Reichstag wünschen wir allerdings. Wir wollen nicht Leute in der Volksvertretung haben, die sich damit begnügen, zu Allem einfach mit dem Kopfe zu nicken, was von der Regierung kommt, die sich also der Mühe einer ernsten Prüfung überhoben glauben. Aber wir wollen Leute, die gewillt sind, eine auf Kräftigung und Festigung des Reiches, auf wirtschaftliche Hebung unseres Vaterlandes und auf Wahrung der materiellen Interessen unseres Volkes, und zwar aller Klassen und Berufsklassen, hinauslaufende Politik zu unterstützen und zu fördern. Die Politik der verbündeten Regierungen geht auf dieses Ziel hin.

Man sollte Gott danken, daß dem so ist, daß wir nicht Schritt um Schritt jede einschlägige Maßregel den Regierungen erst abringen müssen, sondern daß sie selbst die Initiative dazu ergreifen. Wir wünschen daher eine Volksvertretung, welche von dieser Initiative Gebrauch macht und mit den Regierungen in gemeinsamer treuer Arbeit auf die Erreichung der von denselben gesteckten Ziele hinwirkt.

M und s ch a u.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September. Heute Vormittag hörte S. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perpother, empfing den Flügel-Adjutanten und Commandeur des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, Oberst Graf Fink v. Finkenstein, welcher sich im Allerhöchsten Auftrage zur Beisehungsfest des in Bonn verstorbenen General-Feldmarschalls Herwarth v. Bittenfeld begiebt, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Kriegsminister v. Schleidendorff und dem Chef des Militärcabinets, General v. Albedyll. Nachmittags unternahm Allerhöchsteselbe dann wieder eine Ausfahrt und nach der Rückkehr speisten die kaiserlichen Majestäten allein.

— Die „Schles. Bt.“ schreibt: Von gut unterrichteter Seite geht uns die Nachricht zu, daß der Kronprinz bei seiner Ankunft in Rawitsch zu einigen, Nachricht über das Besinden der Majestäten erwartenden Herren geäußert habe: „Ich brauche ja kein Geheimnis mehr daraus zu machen, daß der Kaiser bei der großen Parade am 2. September auf dem Pferde von einer Ohnmacht befallen wurde, die einige Minuten anhielt. Auf unsern Bitten stieg er dann nicht wieder zu Pferde, sondern nahm den zweiten Vorbeimarsch im Wagen ab. Der Kaiserin geht es jetzt endlich, nach vier schweren Jahren, zu unserer aller Freude wieder so gut, daß sie bereits allein spazieren gehen kann.“

— Der „National-Zeitung“ zufolge verlieh der Kaiser am Sedantage dem Fürsten Bismarck den Orden pour le mérite mit Eichenlaub.

— Die „Bonner Zeitung“ meldet: Der Kaiser richtete am 2. d. Mts. an die Familie des Feldmarschalls Herwarth von Bittenfeld folgendes Telegramm, datirt aus dem Berliner Palais: „Soeben erfahre Ich

Der Thierbändiger. Nachdruck verboten.
Novelle von Karl von Preßlau.

(Fortsetzung.)

Er hatte bereits die Hand auf die Thürklinke gelegt und wollte mit einer letzten Verbeugung hinausstreiten, als Agnes ihn mit den Worten zurückhielt:

„Was fabeln Sie da, mein Herr? Die ganze Stadt interessiert sich — für unsre Che?“

„Nun ja; man findet es doch seltsam, daß Amaranti, welcher in Palermo keine Frau finden konnte — höchstungen sprechen von einigen Dutzend Körben — so enormes Glück bei einer Ausländerin hatte. Es ist natürlich, hier kennt man die Verhältnisse. Man weiß, daß der Urgroßvater Lorenzo's von einem Elefantenrüssel erschlagen, der Großvater von einem Königstiger zerrissen worden ist. Amaranti's Vater starb in der Umarmung eines Bären, den zu besiegen er eine Wette eingegangen war. Seine Schwester, die kleine Clarissa — aber bei unserer lieben Frau! Sie werden bleich, meine Geehrte! Es ist ein himmelschreiendes Unrecht meinerseits, Sie in dieser Weise zu alterieren. Verzeihen Sie, daß nur das allgemeinste Interesse.“

„Nein, nein, vollenden Sie!“ unterbrach Agnes ihn heftig. „Es wird gut sein, wenn ich Alles erfahren, was zu ihm in irgend einer Beziehung steht. Nur so vermag ich ihn zu reiten! Also was war mit Clarissa?“

Ein triumphirendes Lächeln flog über die Züge des Erzählers.

„Sie haben Recht, geehrte Frau,“ gab er in treuherzig klingendem Ton zur Antwort. „Es ist immer besser, wenn man hell und klar sieht, als wenn man in Dunkelheit herumtappt. Die arme Clarissa also wurde von demselben düsteren Verhängnis ereilt, welches wie eine drohende Gewitterwolke über der Familie Amaranti schwebt. Kein Wunder! Sie war eine echte Amaranti: tollkühn, verwegen und stark, trotz der unendlichen Bartheit und Feinheit ihrer Gestalt.“

„Sie erkrankte am Nervenfieber und starb, nicht wahr, Signor Piotto?“

Er schüttelte den Kopf.

„Man sagt so,“ fuhr er in gedämpftem Tone fort, „allein es war nicht so. Die schöne Clarissa war nicht zufrieden mit dem Ruhme, ein Löwen gebündigt zu haben, sie wollte nach Art der Frauen ihre Herrschaft noch weiter ausdehnen und versuchte ihr Heil bei einem bengalischen Tiger. Nun besitzt aber der Tiger durchaus nicht die Galanterie gegen das weibliche Geschlecht, wie man dies dem Löwen nachdrückt. Er ließ nicht lange mit sich spielen. Clarissa täuschte sich in der Lücke des Thieres und verlachte die Warnungen des Bruders, und eines Tages, als sie wohl mehr als je die nötige Vorsicht außer Acht ließ, that das Raubthier einen Schlag nach ihrem Kopfe, in Folge dessen ihr junges Leben frühzeitig endete.“

Agnes hörte nichts weiter. Die maßlose Aufregung, die Angst, das unbestimmte Entsetzen, welches sie folterte, machten sie für alle ferneren Eindrücke unempfindlich. Dunkle, verworrene Schatten tanzten vor ihren Augen. Sie lehnte ohnmächtig in ihrem Sessel

und als das Bewußtsein wiederkehrte, hatte Piotto das Zimmer verlassen.

Sie warf einen Blick auf die Uhr. Wohl über eine Stunde lang hatte sie in vollständiger Abwesenheit jedes Gedankens gelegen und auch jetzt, erinnerte sie sich nur dunkel einzelner Momente aus der Erzählung des Freundes ihres Gatten.

„Des Freundes ihres Gatten!“ Sie hätte aufsachen mögen in schneidendem Hohn bei diesem Gedanken. Wie hatte er gesäuselt Alles hervorgesucht und zusammengestellt, was das prächtige Gesamtbild seines Characters in ihren Augen abschwächte, wenn nicht entstellen mußte. Lorenzo sollte nicht offen sein, er sollte Geheimnisse vor ihr haben, sie nicht so lieben, wie sie es nach all den Opfern, die sie ihm gebracht, verdiente. Sie hätte den Bann, unter welchem ihre junge, an Licht und Harmonie gewohnte Seele sich träumte, mit einem wilden, gräßlichen Aufschrei sprengen mögen.

Und doch wollte es ihr, je länger sie über das Gehörte nachdachte, scheinen, als läge in Allem, was Piotto gesagt, eine überzeugende Wahrheit, als mangelte dem Gatten wirklich jene reine, sittliche Größe der Seele, jene Erhabenheit des Characters, um derer willen sie ihn als den Heiland ihres Lebens betrachtet hatte. Wie eine kleinliche Spielerei erschien ihr mit einem Male, was Lorenzo seine Idee, seine Bestimmung nannte. Sie bedachte nicht, daß diese Idee durch die jahrelange, felsenfeste Hingabe an sie, durch die unerschütterliche Glaubenskraft ihres Eigentümers an das einsach Gute und Große, was sie bewirkte, bereits

das Ableben des Feldmarschalls von Herwarth. Er hilfesuch erschien war ein Mann, den Ich von seinem frühesten Eintritt sofort mit vollen in das Militär kannte, und zu dessen raschew... por steigen Ich vielfach beitragen durfte, überstehen ed! Charakter, ein trefflicher Soldat, der treue Diener seiner Könige, Mir selbst ein naherster Freund. Mein Schmerz ist der Theilnahme gleich, den Ich Ihnen hiermit bei dem Verluste eines solchen Vaters und Ehrenmannes aussprechen muß. Wilhelm."

Bekanntlich ist in der letzten Reichstagsession das Gesetz über die Pensionen der Reichsbeamten und Offiziere daran gescheitert, daß die Regierung die Heranziehung des Privateinkommens der Offiziere zur Communalsteuer nicht zulassen wollte. Nach einer jetzt durch die Presse gehende Mittheilung hätte die Regierung inzwischen von sämtlichen Generalcommandos ein Gutachten darüber erforderlich, ob es zulässig erscheine, daß das Privatvermögen der Offiziere der Communalbesteuerung unterworfen werde. Infolge der ertheilten Gutachten, welche die Frage einstimmig bejaht hätten, sollte die Regierung entschlossen sein, der Communalbesteuerung der Offiziere bezüglich ihres Privatvermöges zuzustimmen. Die Correctheit dieser Nachricht muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Der Johanniterorden hat in seinem jüngst stattgehabten Kapitel beschlossen, dem Ordens-Krankenhaus zu Sonnenburg 3600 Mk., dem Asyl für unbedielle Babegäste in Deynhausen 10,000 Mk., der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Carlshof in Ostpreußen 2000 Mk. und dem Elisabethstift zu Darmstadt 5000 Mk. als Beihilfe zu Bauzwecken zu gewähren.

Die Sammlungen für den Bau einer evangelischen Kirche auf dem ehemaligen Johanniter-Terrain in Jerusalem, welches dem Kaiser im Herbst 1869 vom Sultan zum Geschenk gemacht worden ist, haben im Bereiche des Königreichs Preußen im Ganzen die Summe von 332,000 Mark ergeben. Die Baupläne zu dieser Kirche sind übrigens schon seit Jahren vom Geh. Oberbaurath Adler hier selbst vollendet. Das Gotteshaus soll soweit als möglich in seiner ursprünglichen Form mit Benutzung der vorhandenen Ruinen errichtet werden.

Über die Stationierung deutscher Kriegsschiffe in den Gewässern von Westafrika wird neuerdings berichtet, daß außer der Corvette "Bismarck" dorthin später noch die Corvetten "Sophie" und "Olga" folgen sollen. Diese beiden letzteren Schiffe werden zunächst mit der "Undine" nach dem Mittelmeer gehen.

Lieberose, 3. September. Unser Städtchen wurde am Sedantage von einem recht betrübenden Unglücksfall heimgesucht. Die Schuljugend, welche alljährlich in Begleitung der Eltern und Lehrer in dem gräflich v. d. Schulenburg'schen Eichenwald (Stockhof) ihre Vergnügungen abhält, passierte eine Brücke. Es befanden sich auf der Brücke ca. 30 Kinder und der Zufall wollte es, daß sich im Wasser eine Schlange sehen ließ. Sofort traten die Kinder nach der Seite, wo die Schlange sichtbar war und in Folge der dadurch herverursachten erheblichen Belastung gaben die theilweise morschen Böhlen nach und 20 bis 25 Kinder stürzten in das 5 bis 6 Fuß tiefe Wasser; auf den

starktägige Männer, welche sich ins Wasser stürzten, um auf einen Knaben ist ihnen dieses einen unglücklichen wurde heute Vormittag

Knaben von etwa 8-9 Ja erst in den Flüthen aufgesucht. Wilhelmshafen. 3. br. Der Bremer Dampfer "Hohenstaufen", von Wilhelmshafen kommend, versuchte heute Nachmittag nördl. Wangeroog eine in Kiellinie rangierte Division Geschwaders zu durchbrechen und rannte dabei S. "Sophie" fast rechtwinklig in die Backbordseite e. Mittschiffs. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Besatzung und Passagieren ist Niemand verletzt. S. "Mars" begleitete "Hohenstaufen" nach Bremerhaven. S. "Sophie" kehrte nach Wilhelmshafen zurück.

Cöln, 4. Septbr. Privatnachrichten Töln. Btg." von der Goldküste Westafrikas melden, im 21. Juli die Stadt Porto novo unter franz. Protectorat und Little Popo an der Dahomey durch Dr. Nachtigal unter deutsches Protectorat gestellt worden ist.

Österreich-Ungarn.

Wien, 4. September. Die Polizei verhaftete in verschlossener Nacht den Zimmermann Bachmann und Gattin, den Schuster Tiel (Schlesier), den Seizer Hübner und das Brüderpaar Springer und saßte zahlreiche revolutionäre Flugschriften, sowie eine Druckhandpresse. Im Besitz Hübners wurde ein vierläufiger, schwafgeladener Revolver gefunden.

Die Wiener Polizei entdeckte vorgestern, wie das "B. T." meldet, in dem Vorort Neulerchenfeld eine anarchistische Geheimdruckerei, konfiszierte die Presse, den fertiggestellten Satz und verschiedene Manuskripte. Die Behörde glaubt damit, den Centralpunkt der Wiener Anarchistenpartei ermittelt zu haben. Mehrere Individuen wurden verhaftet.

Paris, 3. September. Die Anzahl der in Toulon und Marseille seit dem letzten Bericht vorgekommenen Choleratodesfälle ist sehr unbedeutend. In dem Departement Ostpyrenäen starben in den letzten 24 Stunden 14 Personen an der Cholera.

Dem "Temps" zufolge wird über die gegenwärtigen Bewegungen des Admiral Courbet stillschweigen beobachtet, doch ist es wahrscheinlich, daß sich der Admiral nach einem gewissen Punkte begeben wird, wo er mit 2 Packetbooten und einem Transportdampfer zusammenstreffen wird, welche aus Tonking Truppen bringen, die bestimmt sind, bei einer neuen Operation mit der Flotte zusammenzuwirken.

Paris. Ein großer Diamantendiebstahl ist hier ausgeführt worden. Ein Deutscher, Mendel mit Namen, ließ sich vor sechs Monaten als Commissionair in der Rue d'Enghien nieder und kaufte besonders viele Goldsachen, Uhren und Edelsteine ein. Die ersten Rechnungen wurden bezahlt, die folgenden höheren aber nicht. Vorigen Freitag hatte er alle seine Gläubiger nach seiner Wohnung bestellt, wo sie jedoch erfuhren, daß er am Vorabend abgereist sei. In seinem Geschäftslocal fanden sich weder Waaren, noch Geld oder

Bücher. Man berechnet, daß Mendel für 600,000 Fr. Diamanten mitgenommen hat. — Die Polizei ist jetzt den Mörfern zweier Deutschen, des Banquier Volkmar und des Handlungsgehilfen Leonhardt, auf der Spur. Die Leiche des ersten war in der Seine gefunden, Leonhardt wurde in Chatou, unweit der Seine, erschossen gefunden. Anfangs glaubte man, daß letzterer sich selbst den Tod gegeben habe. Nunmehr ist man jedoch anderer Meinung und hofft, den wahren Tathbestand festzustellen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können.

Italien.

Die Schwefelgrube bei Nicosia (Sizilien) ist in Brand gerathen. 29 Arbeiter sind gefährdet, Rettungsanstalten sind getroffen.

China.

Die vorgestern der "Agence Havas" aus Shanghai zugegangene Nachricht bezüglich der Degradirung des Vicekönigs Li Hong Tschang, des Hauptes der chinesischen Reform- und Friedenspartei, ist bisher ohne jede Tätigkeit geblieben. An einer Amtsenthebung Li Tschang's glauben gut unterrichtete Kreise überha.

und Provinziales.

* Die Handelskammer hatte bekanntlich die Vater für Handel und Gewerbe für den diesseitigen geplante Einführung der Maschinenstücke. In so schwierigen Bedingungen abhängig gemacht, das Project für Hirschberg fallen gelassen wurde; hatte sich die Waldenburger Handelskammer gegen die Einführung ausgesprochen. Mehr Anklage der Herr Minister mit seinem Project in Bielefeld gefunden zu haben, denn dort war man in einer Handelskammer berufenen Konferenz der An. Bielefelder Bezirk sowohl mit Rücksicht sehr entwickelte Leinen- und Wäsche-Industrie, auf das Vorhandensein qualifizierter Arbeitskräfte die Einführung der Maschinenstücke besonders geeignet. Der Erfolg der Einführung wird freilich wesentlich von der Höhe der Lohnsätze abhängig sein und die in dieser Hinsicht eingezogenen Erfahrungen lassen die Vöhne in Sachsen als solche erscheinen, daß eine Concurrenz von Bielefeld wohl möglich erscheint. Dagegen lauten, wie die Handelskammer bemerkt, die Informationen über die Lage der schweizerischen Maschinenstückerei weniger vortheilhaft. Die amtlichen Informationen aus der Schweiz reichen nur bis 1882. Der Handelsminister hat jedoch in entgegengesetzter Weise weitere Mittheilungen in Aussicht gestellt. Für den Fall, daß die weiteren Nachrichten entsprechend sind, haben sich bereits mehrere Bielefelder Fabrikanten zu Versuchen bereit erklärt.

[Thierschutz-Verein.] In der gestrigen Versammlung brachte ein Mitglied die Bespannung der "Landauer" mit nur einem Pferde zur Sprache, indem darauf hingewiesen wurde, daß genannte Wagen meist schwer und bei unserm bergigen Terrain einem Pferde besondere Schwierigkeiten verursachen. Auch soll, wie mitgetheilt wurde, aus diesem Grunde in einem Kreise Schlesiens der einspännige Landauer überhaupt verboten sein. Doch will der Verein darüber noch nähere Erfundigungen einziehen. — Der deutsche Thierschutz-Kalender ist für 1885 in

"Morgen?"

"Wann Du willst, Agni!"

(Fortsetzung folgt.)

— [Aus dem Gerichtssaal.] Vertheidiger (dessen Antlitz mit unzähligen Mensurnarben bedeckt ist): Hohes Richterkollegium! Der Zeuge ist keineswegs als glaubwürdig zu erachten, denn er ist vielfach wegen Körperverletzung bestraft, hat also einen unmoralischen Lebenswandel geführt. — — Zeuge (zornig): Na Sie mit Ihren Zeichen in't Gesicht können mir doch nicht vorwerfen!

— [Guter Rath.] Voltaire, der berühmte französische Dichter und Philosoph, der wegen seiner scharfen Bunge bekannt und gefürchtet war, hatte einst bei einer Festtafel einen Nachbar, der nicht nur ebenso eifrig als siecht redete, sondern auch seine Worte niets durch einen Druck auf Voltaires Arm begleitete. "Nehmen Sie doch Ihre Hand von meinem Arm," sagte dieser endlich ungeduldig. "Ja, ja," antwortete der Gesprächige verlegen, "wir führen nur so eng, daß ich nicht weiß, wo ich die Hände lassen soll!" — "Sie sollen sie vor den Mund halten," war der trockene Bescheid.

— [Ehrlich.] Um einen nachlässigen Schuldner endlich zur Zahlung zu bewegen, schickte der Schneidermeister Schwing seinen Lehrling mit der quittirten Rechnung zu demselben. Nach einem Besinnen giebt aber der Schuldner die Rechnung dem Jungen mit dem Bemerkun zurück: "Sage Deinem Meister, ich könne mich mit dem besten Willen nicht darauf besinnen, die Rechnung bezahlt zu haben, und da ich nichts Unrechtes will, so schicke ich ihm die Quittung zurück."

den Nimbus des Heiligen und Rührenden angenommen hatte, der immerhin eine gewisse Pietät beanspruchen durfte.

Einen Augenblick kam ihr der Gedanke, sich über Alles, was ihr Herz bedrückte, mit dem Gatten offen auszusprechen und vielleicht wäre die Riesenlast von ihrer Seele gewichen, hätte sie es gethan.

Allein es war ihr, als flüsterte eine innere Stimme ihr zu, daß dies vergeblich sei, daß Lorenzo ihre Befürchtungen mit seinem gewohnten kalten Lächeln zurückweisen, daß er nach wie vor seinen eigenen Weg gehen und wenig oder nichts auf die stumme Sprache ihres glühenden Herzens geben würde.

"Denn er liebt mich ja nicht so, wie ich ihn liebe," flüsterte sie in tiefer Trauer vor sich hin. "Wie würde er im Geringsten auf mich hören oder auf meine Einwendungen achten?"

Ihre Liebe, die tief im innersten Herzen wurzelte, verminderte sich unter diesen Gedanken um kein Jota. Sie nahm im Gegentheil einen noch zärtlicheren Charakter, einen Anstrich von heißer Sorge an. Sie ließ sie im Augenblick das Rechte erfassen, was unter den obwaltenden Umsständen das Beste schien.

Als Lorenzo erschien, empfing sie ihn mit der gewohnten Freundlichkeit.

Ohne ihm von dem Besuch Piotto's etwas zu sagen, lenkte sie das Gespräch auf allgemeine Thematik und sagte dann scheinbar unbefangen:

"Wie macht sich der Kameeltiger, lieber Lorenzo?"

Die Augen des jungen Mannes leuchteten freudig auf. Es war das erste Mal, daß die Gattin in

derartiger Weise ein Interesse an seinen "Spezies" nahm.

"Ich bin zufrieden, liebe Agni," versetzte er heiter. "Er läßt sich gut an. Es scheint, als kennte das Thier mich bereits an der Stimme. Ich denke, es wird sich Etwas aus ihm machen lassen."

"Hältst Du den Tiger für heimtückisch, blutdürstig oder grausam?" fuhr sie in ihrem Examen fort.

"Nein Agni, der Onbia ist einer der unschädlichsten seines Geschlechts. Aber wie kommst Du nun zu dieser Frage?"

"Ich meinte nur so. In einem naturgeschichtlichen Werke las ich einst, der Kameeltiger sei in der Freiheit furchtsam und scheu, in der Gefangenschaft dagegen furchterlich."

"Beruhige Dich nur, Agni, der Verfasser dieses Werkes hat sicherlich noch keinen gefangenen Tiger in seinem Zimmer gehabt, um das aus eigener Erfahrung schreiben zu können."

"Welches ist Deine Ansicht, lieber Mann?"

"Dass er schon in der Freiheit scheu und feige, in der Gefangenschaft eher noch größere Furcht zeigt, daß er vor der Peitsche des Bändigers in die fernste Ecke flieht und, vom Hunger gezwungen, bald die herrlichsten Kunststücke machen wird."

Agnes atmete auf. Piotto hatte in diesem Punkte gelogen. Warum sollte alles Andere, was er gesagt, Wahrheit sein?

"Kann ich das Thier nicht sehen, mein lieber, guter Lorenzo?"

"Warum nicht, Agni? Zu jeder Zeit!"

verbesserter Form erschienen und es wurde beschlossen, denselben wiederum in 1000 Exemplaren anzuschaffen und unter das Bulletin zu bringen. — Unter den vielen eingegangenen Jahresberichten von Thierchutz-Vereinen sei besonders der von Lissi erwähnt, zum Beweise dafür, daß diese humanen Bestrebungen auch bereits in Kaukasien Wurzel gesetzt.

* [Humoristische Soirée.] Dass es ein glücklicher Gedanke war, bewahrte Kräfte des hies. Männer-Turnvereins unter Mitwirkung der Stadtkapelle zur Veranstaltung einer humoristischen Abendunterhaltung zu veranlassen, davon legte der gute Besuch des Concerthauses gestern Abend bereites Zeugniß ab, und daß der Zweck der Unterhaltung auf's Beste erreicht wurde, dafür zeugte der rauschende Beifall, welcher jeder einzelnen Pièce folgte und das fröhliche Lachen, welches die Mehrzahl der Vorträge verursachte. Es waren aber auch alle Bedingungen zum Gelingen erfüllt; die Costüme auf's Beste ausgewählt, die Texte auf's Genaueste einstudirt, da bekamen wir wirklich Leistungen zu Gehör, welche es vergessen ließen, daß es Dilettanten waren, welche uns belustigten. Wer daher einmal recht herzlich lachen will, dem sei die Wiederholung der gestrigen Soirée, welche nächsten Sonntag stattfindet, auf's Angelegentlichste empfohlen. Budem hat die Sonntagsvorstellung noch den Vortheil, daß sie ein Tanzkränzchen beschließen soll, also Grund genug, um dem wohlthätigen Zwecke recht viel Spenden.

Unzweifelhaft leidet das jetzt geltende Armenrecht an so viel in die Augen springenden Mängeln, daß der Agitation, welche eine gründliche Revision dieser gesammten Materie bezeckt, der beste Erfolg gewünscht werden muß. Die verschiedenen Manipulationen, welche z. B. von verschiedenen Landgemeinden beliebt werden, um die unbedeutenen Armen abzuschlieben, die vielfach voluminösen Ackenstücke, welche oft ein einziger Bagabund resp. die Feststellung seiner Heimathsberechtigung veranlassen, fordern dringende Abhilfe, ebenso wie das jetzige Armenstreitversfahren sich in der Prog. durchaus nicht hält; Verkäufer etc. in trügerischer Füge eine Deutliche, und aus dieser Ehe entstieß nur der einzige Sohn Eugen. Das Kind erhielt, als es etwa 7 Jahre alt war, den ersten Musikunterricht von dem Vater, der selbst ein tüchtiger Musiker ist, und schon früh zeigte der Knabe ein Talent zur musikalischen Composition.

Hans Richter von Wien lernte später den inzwischen 16 Jahr alt gewordenen d'Albert in London kennen, nahm ihn mit sich nach Wien in sein Haus und unterrichtete ihn ein Jahr lang, um ihn alsdann, gehörig vorbereitet, zu Franz Liszt zu bringen, in welchem der junge Künstler einen wahrhaft väterlich berathenden und lehrenden Beschützer gefunden hat. Liszt hat mit seinem Scharfsblick den richtigen Punkt sofort herausgefunden, von dem aus das eminente Talent seines Schülers zur schnellen und vollen Entfaltung zu bringen war, und der Erfolg hat ihm ja auch Recht gegeben. Die Entwicklung, welche sich allein in den letzten fünf Monaten, seit der Bayreuther Zeit, zu erkennen gegeben hat, ist geradezu staunenswerth. Dabei erscheint das Können d'Albert's nicht als die Frucht mühsamen Studiums, es scheint vielmehr, als ob eine geheimnisvolle Macht sich des jungen Künstlers als eines Mediums zu ihrer Offenbarung bediene. Es schwindet Einem, wenn man ihn z. B. eine noch so complicirte Partitur, wie eine Kuhlau'sche Sonatine, vom Blatt spielen sieht. Herr d'Albert hat jetzt seinen Ruhmeslauf in Berlin begonnen, und es ist nicht schwer, Mozart's Wort über Beethoven auch auf ihn anzuwenden: "Gebt Acht, der wird die Welt noch von sich reden machen." Wie wir hören, wird der geniale Virtuose, zur größten Freude aller Musikkennner, Anfang October auch hier ein Concert geben.

* Bei den Manövern im Kreise Sprottau, an welchen bekanntlich auch unsere Garnison theilnimmt, haben am Sedantage der commandirende General des V. Armeec. rps, Herr v. Stiehle, und der Commandeur der 9. Division, Herr Bogun v. Wangenheim, auf dem bei Wittgendorf gelegenen Exercierplatz die beiden dort im Regiment übenden Infanterie-Regimenter der 18. Infanterie-Brigade, das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 und das 19. Infanterie-Regiment, inspiziert. Am 4. d. sollte dann das Brigade-Exercire dort beginnen.

— In Sagan ist kürzlich ein Seminarist dadurch beim Turnen verunglückt, daß die beim "Stangen-springen" von ihm benutzte Stange zerbrach, der Turner in Folge dessen mit großer Fertigkeit zu Boden stürzte und dabei einen Armbruch erlitt.

— Die diesjährige 3. Rectoren-Conferenz, zu welcher an alle Dirigenten mehrklassiger Schulen Schlesiens Einladungen ergehen, findet am 2. October im "Café Restaurant" zu Breslau statt. Ueber die einzelnen Vorlagen zu derselben wird später Näheres berichtet werden. Die Berathungen beginnen Vormittags 11 Uhr.

Sitzung der Ngl. Strafkammer vom 5. Septbr.
Vorsteher: Herr Landgerichts-Präsident Bassenge.
Anwalt: Herr Staatsanwalt Heym.

Der Wirthschaftsassistent Gustav R. aus Neu-Kreis Landshut, befand sich unter Anklage der beleidigung durch eine bei einer bevorstehenden Pferd gemachten Aeußerung. Die Aeußerung des Angeklagten war damals noch nicht eidesmündig. Erst längere Zeit nachher, als ihn der Angeklagte Dienst er stand, durch ein Paar Ohrfeigen gesetzt zur Anzeige gebracht worden. Ferner wurde den zur Last gelegt, den vorgenannten Denuncianten und außerdem den Dienstnachk. durch Geisen in milderer, ihm günstigerer Form bereitet zu be dem ersten einen Ueberzieher und ein Paar Beleidigungen einmal 1 Ml., dann 2 und wiederum und ihnen dabei vorgestellt, wie sie bei einer et der gerichtlichen Vernehmung aussagen sollten, dizen zur Anklage der Verleitung zum Wein. Der bereits seit Ende Juli verhaftete Angeklagte Annahme mildernder Umstände, hinsichtlich f. Alters, wegen der Majestätsbeleidigung zu? das zweite Verbrechen in einem Falle zu ei von 1 Jahr 10 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Der Arbeiter Wilhelm H. aus Herrenbrunn verübte wegen eines Kästchens zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, ebenso wurde der Arbeiter Carl M. Herrenbrunn wegen Schleierei bezüglich dieses gestohlenen Kästchens zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt, während die beiden zu des Letzteren von der ebenfalls zur Last gelegten Strafe freigesprochen wurde.

Der vorbestrafe Arbeiter Carl B. aus Schmiedeberg mit fiktiv unverdorbenen, am Dienstagsabend 1. w. schen gebracht werden sollen, Gefängnisstrafe von 5 Monat

haus, wo ihnen die momentane Unterbringung gewünscht werden kann, sie aber auf eine mit der Postagentur werden sollen, diese Unterbringung stehende Posthilfsstelle unter strenger Disciplin zu verüben.

— 2. Septbr. In Schönwolde wird eine mit der Postagentur zuverdienen. Es würde in Sonntagsveranstaltung der Durchführung dieser Scheine eine Excursion nach dem messen der einzelnen Pflanzen die Aussichtspunkte findet. zugeben; es bedürfte vielmehr, daß die neubebenden Behörde und der Post durch ein zweitätigiges Gleichenchiegeln d'aller erste Mal in die Öffentlichkeit. — Seit dem 1. d. ist die neu gebaute Kreis-Chausseestrecke Wittenberg-Rohrstock dem Verkehr offiziell übergeben worden. — In der Ortschaft Nimmersath bisigen Kreises besteht seit voriger Woche eine Posthilfsstelle.

— 3. Septbr. Der am Mittwoch hier abgehaltenen General-Lehrerconferenz, wohnte auch Herr Regierungs- und Schulrat Giebe-Liegnitz bei. Nach dem Bericht über das vergangene Schuljahr zählt der diesseitige Bezirk 48 Schulen mit 54 Lehrern und 3868 Schülern. Verstorben sind die Herren Lehrer Thamm-Siegitz und Dunkel-Hirschberg, früher in Hagnsdorf. — Am Nachmittag derselben Tages tagte im "Hotel zum deutschen Kaiser" die Generalversammlung des Pestalozzivereins. Die Geschäftslage desselben wurde als eine recht glückliche bezeichnet, infolgedessen auch die betr. Unterstützungen an Lehrerwitwen bedeutend erhöht werden konnten. — In den nächsten Tagen wird man auch hier mit dem Bau des Empfangsgebäudes beginnen, welches dem Vernehmen nach bereits Anfang November unter Dach sein soll.

Wüsteigiersdorf. Am Sonntag wurde das von der hiesigen Kirchgemeinde dem Andenken des so früh verstorbenen Pastors Renneberg gewidmete Denkmal in Gegenwart der hinterlassenen Witwe, des Gemeinde-Kirchenrats, des Männer- und Jünglings-Vereins, sowie vieler Freunde des Verstorbenen und einer zahllosen Menge aus allen Orten des großen Kirchspiels durch den Pastor Biehler-Charlottenbrunn geweiht. Das Denkmal besteht aus einem Marmorblock mit marmornem Kreuz und trägt die Inschrift: "Ihrem treuen Seelsorger Herrn Pastor A. Renneberg die dankbare Kirchgemeinde Wüsteigiersdorf."

Striegau. Am 13. und 14. September c. soll hier selbst das zweite Bundesfest schlesischer evangelischer Männer- und Jünglingsvereine stattfinden. Von Seiten des Vereinsvorstandes ist in Gemeinschaft mit dem Local-Comité folgendes Programm festgesetzt worden: Sonnabend, den 13 September, Nachmittags 4 Uhr, Conferenz der Delegirten im Saale des "Hotel Richter." Sonntag, den 14. September, Abholung der mit den Eisenbahnzügen ankommenden Vereine. Um 11 Uhr Versammlung in Richter's Hotel, Begrüßung und Festzug zur Kirche. Von 11½ Uhr ab Festgottesdienst, bei welchem Pastor Weikert aus Groß-Wandris die Predigt halten wird. Nach dem Gottesdienste: Marsch nach dem Kreuzberge, woselbst ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfindet. Von 3 Uhr ab findet die öffentliche Festfeier statt, bei welcher Reden und Ansprachen — abwechselnd mit Gesangsvorträgen einzelner Vereine und gemeinsamen Gesängen — gehalten werden. Das Local-Festcomité richtet an die Mitbürger die Bitte, für die schon am 13. September ankommenden Delegirten Frei Quartiere gewähren zu wollen.

* Görlitz. Der Ausbau der hiesigen Peterskirchhürme stößt auf ganz besondere Schwierigkeiten. Bekanntlich ist es dem zu genanntem Zwecke zusammengetretenen Comité trotz aller möglichen Anstrengungen nicht gelungen, die Mittel zusammenzubringen, welche zur Ausführung eines Projects in größerem Style notwendig waren. Nun hat man mit Rücksicht auf

die vorhandenen Mittel ein neues Project ausgearbeitet, welches bedeutend billiger war und bei dessen Berechnung diejenigen 60,000 Mk. eine Hauptrolle spielten, welche der Geh. Commerzienrat Gustav Schmidt zur Ermöglichung des Baues durch lehrlinge Verfügung gespendet hatte. Da gerade dieses Legat hatte durch seine Bestimmungen die möglichste Förderung der Sache notwendig gemacht. Nun ist Alles in schönster Ordnung und das Handlungshaus Gevers & Schmidt wird um Auszahlung jener Summe erachtet, welche bis zu ihrer Verwendung im genannten Geschäft verblieben waren. Da beruft sich die Firma auf die ihr im Testament beigelegte Befugniß, über die Opportunität des Auszahlungstermins mit Rücksicht auf die Geschäftslage zu entscheiden — und verweigert sie jetzt die Auszahlung der Summe. Görlitz dürfte daher wohl noch geraume Zeit auf den Ausbau seiner Peterskirchhürme zu warten haben.

Gleiwitz. Auch in der kleinen katholischen Provinzpreße quittieren die Priester-Redactoren den Dienst und folgen dem Rufe ihres Bischofs". Die hiesige "Volksstimme", bisher von dem Weltpriester Albert Köhler geleitet, wird seit Anfang d. M. von einem Herrn Karl Habicht verantwortlich gezeichnet, einem früheren Reporter der "Schlesischen Volks-Zeitung" in Breslau. Herr Albert Köhler geht als Kaplan nach Wosicitz Kreis Pleß.

Seitenberg. Der kürzlich verstorbene Fabrikbesitzer J. G. Franz hat der hiesigen Stadt 10,000 Mk. zur Begründung einer Stiftung geschenkt, unter der Bestimmung, daß drei Viertel der Hinsen alljährlich am Geburtstage des Verstorbenen (18. August), an einen hiesigen Bürger oder eine selbständige Bürgersfrau, welche ohne eigenes Verschulden in ihren Vermögensverhältnissen zurückgekommen sind und keine öffentliche Armen-Unterstützung erhalten, unter der Bedingung gezaubert werden, daß mit dieser Zuwendung dem Empfänger voraussichtlich zum besseren Fortkommen geholfen wird. Die weiteren Modalitäten sind durch ein besonderes Statut geregelt. Der Zweck der Stiftung, dem Mitbürger zur rechten Zeit mit ausreichenden Mitteln zu helfen, ist ein sehr edler und kann die Stiftung darüber nur mit der größten Anerkennung und Freude begrüßt werden.

Breslau, 4. Septbr. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz wird heute Abend 9 Uhr 45 Min. mittelst Extrazuges aus dem Manöverterrain hier eintragen. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit war heute Morgen um 8 Uhr mit dem Fürsten Hatzfeld mittelst Extrazuges in Nowitsch angelommen und sofort zum Manöver gefahren, nach dessen Beendigung der Kronprinz in Trockenberg diniert wird. Die Weiterfahrt nach Berlin erfolgt von Breslau aus mit dem fahrläufigen Nacht-Courierzuge um 10 Uhr 30 Min.

Trachenberg, 3. Septbr. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz traf in Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern mit Extrazug um 3 Uhr Nachmittags hier ein und wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Burufen empfangen. Nach Begrüßung Seitens der Behörden und Inspektion der Kriegervereine fuhr der Kronprinz in das Schloß, woselbst Galatasal stattfindet und Abends der Thee eingenommen wurde.

— Wattenschied. Die "Wattenschied. Btg." berichtet von einer ruchlosen Mordthat, die ein zwanzigjähriger Bursche an einem 76jährigen Greis verübt. Der bereits bestrafte Bergarbeiter Julius Witt, welcher von einer Kindstute am 24. v. Mts., Abends 11 Uhr, angetrunken nach Hause kam, setzte das nach seiner Ansicht zu früh unterbrochene Vergnügen in seiner Wohnung durch lautes Singen und Spektakeln fort, was den zur ebenen Erde wohnenden Schreiner Ferdinand Pohle um so mehr zu so später Stunde störte, als dessen gleichfalls hochbetagte wohnende Ehefrau seit drei Wochen, wie auch dem Witt bekannt war, krank darniederlag. Der alte Mann rief deshalb vom Fuße der Treppe aus die Bitte heraus, doch gütigst das Brüllen und Spektakeln zu unterlassen. Hierüber wurde der junge Bursche so aufgebracht, daß er mit einem Brotmesser und einem 3 Fuß langen eisernen Spießen sich bewaffnete, die Treppe herunterstieß und dem in seiner Thür stehenden alten Mann mit letztem einen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er sofort zusammenstürzte. Hiermit noch nicht zufrieden, brachte der Unmensch dem bewußtlos daliegenden Greise noch mehrere Schläge und Stiche in Kopf und Nacken bei, worauf er sich dann wieder hinausbegab und in seiner Wuth noch einige Fensterscheiben zerschlug, wobei er sich seine Finger stark zerschnitt und verletzte. Kurz darauf wurde er von einem eiligt herbeigerufenen Gendarm verhaftet. Der Zustand des verletzten Greises ist hoffnungslos. Vier tödliche Wunden hat er an Kopf und Hals davongetragen, eine große Blutsache im Flur zeugt von der schweren Verletzung.

Hierdurch die traurige Anzeige, daß unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der herrschaftliche Verwalter

Friedrich Röhricht

nach 74jähriger Berufstätigkeit und kurzem Krankenlager am 3. d. Mts., Nachmittags 9^{1/4} Uhr, in dem Alter von bereits 86 Jahren in Herrn sanft entschlafen ist. 2533

Die Beerdigung findet Sonntag, als den 7. September, Nachm. 2 Uhr, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jannowitz, Kauffung und Kupferberg.

In der Nacht vom 23. zum 24. August d. J. sind in Wiesenthal bei Lähn unter Anderem folgende Sachen gestohlen:

1 halbes Dutzend weißleinene Taschentücher, gez. E. S., desgl. 9 weißleinene mit blauer und rother Kante,
1 Oberhemd, gez. E. S., 1 gelbleinene Tischdecke mit weißgelben Fransen,
1 weißleinene Serviette, gez. J. H. J., 1 Tischtuch, gez. J. H., 2535
1 Siegelring mit wasserblauem Opal.

Es wird um Ermittlung der Thäter und des Verbleibs der Sachen ersucht.

Hirschberg, den 2. September 1884.

Der Erste Staatsanwalt.

Holz=Verkauf.

Mittwoch d. 10. September c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Revierjägerwohnung in Jacobsthal aus dem Forstrevier Carlsthal und den Forstorten: am Strickerberge und im Gründel

1698 Stück weiche Bauholzstämme,
15 Stück weiche Reisplatten,
8 Buchennüchsen,
80 Rmtr. hartes Brennholz,
613 weiches Brennholz
öffentliche meißbarend verkauft werden.

Petersdorf, den 4. September 1884.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersförsterei
2538 Petersdorf.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franko verhandt:

Greiffenstein, Blicke in die vaterländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8⁰, 50 Pf.

Schweinhans, Geschichte der Burg-ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8⁰, 20 Pf. Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

54] [Nr. 1295.]

Directe Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg. Ankunft u. Ueberfahrt-Berüge bei: Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Sprechstunde für unbemittelte Augenkränke jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 3-4 Uhr. Dr. Fliegel, Neue Herrenstraße 1.

1800—2000 Mts. bald oder 1. Oktober zu leihen gesucht, eine Hypothek zur 1. Stelle (1500 Thaler) als Unterpfand. Agenten verbieten. Näheres in der Expedition der „Post“. 2534

Preis-Courant's, Rechnungen, Memoranden etc.

Preis-Medaille der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung empfiehlt

Paul Oertel vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

Bergmann's Bahnwasser, ein überzeugend gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zahne und gibt dem Munde einen angenehmen Wohlgeruch.

Borräthig in fl. 60 Pf. und Mf. 1,20 in

Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.

Große Auswahl neuer, hochsiner, kreuzsaitiger Pianinos u. Salon-Stückflügel von 450 Mts. ab. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen bei

A. Leder, Markt 28.

Saatroggen

(auf hohen Bergen in rauher Lage gewachsen) verkauft

2497

Dom. Heiland-Kauffung.

Gratis versendet Anweisung z. Zeit. von Frankfurt auch ohne Wissen.

M. C. Falkenberg, Berlin, Rosenthalerstr. 62.

Ein Diener,

der etwas von Pferden versteht, wird gesucht im Dominium Maßdorf, Reg. Bezirk Liegnitz, gegen freie Station, Livree und 15 Mts. monatlich.

2540

2 tüchtige Dachdecker und 2 Arbeiter sucht

A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Danksagung.

Wir sind am 19. und 20. August von Brandunglich betroffen und von der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ deshalb bei Abwicklung des Schadens in coulantescher Weise bedient worden, so daß wir dies gern dankend und öffentlich anerkennen.

Straupiz, den 4. September 1884.

H. Dittmann, Henritte Klose, geb. Holzbecher.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 7. September: Fröhliche Arbeit.

Große Gesangsparty von H. Willen.

Montag den 8. September zum 8. Male: Der Salzthroler.

Dienstag den 9. September: Böse Jungen.

Schauspiel von Heinrich Laube.

Nächste Woche Schluß der Theatersaison.

Kirch. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 7. bis 15. September. Am 13. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weis.

Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Kinderlehre: Herr Pastor prim. Finster.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach.

Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Evangelische Kirche Hirschdorf.

Am 13. Sonntage nach Trinit. 7. September, Morgens um 9 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ebel.

2534

Grummel=Auction.

Das Grummel auf den Wiesen des Dominium Neuhof wird künftigen Sonnabend, den 6. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verpachtet.

2528

Privatstunden und Arbeitsstunden

ertheilt an Schüler, auch in den Ferien, zu mäßigem Preise

Georg Weidner, Hirschberg, Zapfenstr. 7.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß Anlagen von

Blikableitern,

sowie Untersuchungen oder Reparaturen derselben sich jetzt bei dem niedrigsten Wasserstande mit größerer Sicherheit ausführen lassen. Ich bitte daher, etwaige Aufträge baldmöglichst an mich gelangen zu lassen.

Hirschberg i. Schl.

Isolirte Häuser.

Paul Leder,

Techniker.

In Lauban sind bis jetzt 80 Untersuchungen, davon 60 Reparaturen und 20 Neuanlagen ausgeführt und sind sämtliche städtische und öffentliche Gebäude mir übertragen worden.

2530

Springer und Särite sowie eine Druck- und verlor ein vierläufiger, für den diesseitige.

sofortige Einführung der Maschinenstiefe in so schwierigen Bedingungen abhängig gemacht, das Project für Hirschberg fallen gelassen wurde; hatte sich die Waldenburgsche Handelskammer geg. dortige Einführung ausgesprochen. Mehr Anklage der Herr Mi-

nister mit seinem Project in der gesunden zu haben, denn dort war man in einer Handelskammer berufenen Conferenz der An-

haf Bielefelder Bezirk sowohl mit Rücksicht sehr entwickelte Leinen- und Wäsche-Industrie,

Fertige Särge

in Metall, Eiche und Fichte empfiehlt

2222 Gustav Kallinich's Möbelfabrik, Hirschberg.

Kursaal in Warmbrunn.

Heut, Sonnabend:

Kirmesfeier,

wozu freundlichst einladet

G. Daenzer.

Erledigte Stellen.

Nachbenannte Stellen sind durch Militair-Anwärter zu besetzen: Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Erfurt sofort mehrere Canzleiaspiranten mit je 75 Mts. pro Monat. Beim Königlichen Schulreher-Seminar Ortschburg zum 1. Oct. ein Seminaridiener mit 600 Mts. Gehalt und Dienstwohnung. Bei der Königl. Eisenbahn-Direction Eberfeld sofort 10 Eisenbahn-Bureau-Aspiranten mit vorläufig je 75 Mts. monatlich. Beim Bürgermeist ram Hagen in Westfalen sofort ein Bau-Assistent mit

1350 Mts. Gehalt. Bei der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn-Direction Altona sofort 3 Stationsvorsteher mit je 1000 Mts. Gehalt nebst freier Dienstwohnung. Bei der Direction der Correktions-Anstalt Glückstadt zum 1. October ein Deconomie-Gehilfe mit 936 Mts., und 2 bezw. 1 Hilfsbächer mit 900 bzw. 650 Mts. jährlich. Bei der Gemeinde-Verwaltung Bad Ems alsbald ein Rathsbächer mit 1500 bis 1800 Mts. Gehalt, je nach Qualification; Bewerbungen sind innerhalb sechs Wochen einzureichen.

Berliner Börse vom 4. September 1884.

Geldsorten und Banknoten.

20 Frs. Stücke 16,215 Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115 . 4^{1/2} 110,50

Imperials 16,73 do. do. rückz. 100 . 4 99,00

Desterr. Banknoten 100 fl. 167,95 Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert. 4^{1/2} 102,20

Russische do. 100 Ro. 206,80 Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. 5 103,25

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anteile 4 103,70

Preuß. Cons. Anleihe 4^{1/2} 102,90

do. 103,50 Breslauer Disconto-Bank 5^{1/2} 88,75

do. Staats-Schuldscheine 3^{1/2} 99,90 do. Wechsler-Bank 6^{1/2} 98,00

Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78 100,00 Niederräniger Bank 5^{1/2} 92,50

do. do. diverse 101,75 Norddeutsche Bank 8^{1/2} 157,50

do. do. do. 99,00 Oberländer Bank 6^{1/2} 102,50

Berliner Pfandbriefe 109,75 Destr. Credit-Aktionen 9^{1/2} 507,00

do. do. 105,10 Pommersche Hypotheken-Bank 0 51,75

Bremmerische Pfandbriefe 96,30 Posener Provinzial-Bank 7^{1/2} 118,00

Posensche, neue do. 101,60 Preußische Bod.-Cred.-Bd. 6^{1/2} 102,50

Schles. altlandshaf. Pfandbriefe 3^{1/2} — Preußische Hypoth.-Act. Bod. 40 p. Et. 8^{1/2} 127,90

do. landshaf. A. do. 4 — Preußische Hypoth.-Act. Bod. 50 p. Et. 5 91,10

do. do. C. II. do. 4^{1/2} — Preußische Hypoth.-Act. Bod. 25 p. Et. 4 93,50

Pommersche Rentenbriebe 101,75 Reichsbank 7^{1/2} 145,10

Posensche do. 101,75 Sächsische Bank 5^{1/2} 121,10

Bremische Rentenbriebe 101,60 Schlesischer Bankverein 6 104,30

Sächsische Staats-Rente 101,70 — Industrie-Actien

Bremische Brämen-Anteile v. 55 3^{1/4} 137,90 Erdmannsdorfer Spinnerei 6^{1/2} 115,50

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Bd. B. Pfdb. rückz. 5 83,10 Breslauer Veredebahn 5^{1/2} 138,80

do. do. rückz. 110 4^{1/2} 82,50 Berliner Veredebahn (große) 9^{1/2} 209,90

do. do. rückz. 100 4 81,10 Schlesische Leinen-Ind. Kramsta 5^{1/2} 125,30

Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110 5 111,00 Schlesische Feuerversicherung 20 —

do. do. III. rückz. 100 1882 5 102,90 Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%. —

do. do. V. VI. rückz. 100 1886 5 102,00 Privat-Discount 3%.